



RG Hessen- Kurpfalz, Kontakt: J. Schmidt, Freiburgstr. 29 64720 Michelstadt

Regionalgruppe Hessen- Kurpfalz

Adresse **Jürgen Schmidt, Freiburgstraße 29
64720 Michelstadt**
Telefon **06061- 96 55 41**, 0175 520 92 84
Fax **06061- 96 55 43**
Email **[regionalgruppen-
suedhessenkurpfalz@naturgarten.org](mailto:regionalgruppen-suedhessenkurpfalz@naturgarten.org)**
Internet **[www.naturgarten.org/regionalgruppen/sue
dhessen-rheinhessen-kurpfalz.html](http://www.naturgarten.org/regionalgruppen/suedhessen-rheinhessen-kurpfalz.html)**
Datum **01.04.2016**

Ausflug der Regiogruppe Hessen - Kurpfalz am 20.05.2016 in den Botanischen Garten in Frankfurt/M.

Am 20.05.2016 waren wir zu einer Führung durch den Botanischen Garten in Frankfurt angemeldet. Eine kleine Gruppe traf sich mit Frau Dr. Indra Ottich vom Senckenberg Forschungsinstitut und Naturmuseum im botanischen Garten, der etwas versteckt hinter dem bekannten Palmengarten in Frankfurt liegt und lange zur Uni Frankfurt gehört hat. Mit dem Umzug der Biologie-Studenten auf den Frankfurter Riedberg wurde der Garten 2012 an die Stadt Frankfurt übergeben.

Gegründet wurde der Garten 1763 an anderer Stelle von Herrn Senckenberg als Garten für Medizinal- und Heilpflanzen sowie heimische Flora. Auch heute noch liegt der Schwerpunkt des Gartens auf den einheimischen Pflanzen, die in natürlich vorkommenden Pflanzengesellschaften gezeigt werden. Darunter sind viele Pflanzen, die es in Hessen noch gibt, die aber auf der roten Liste stehen.

So wanderten wir mit Indra Ottich am Buchenwald entlang, durch den Eichen-Hainbuchen-Mischwald, vorbei am Bachlauf mit den begleitenden Pflanzenarten wie Schwarz-Erle und der sehr seltenen Wilden Weinrebe, der Urform aller Weinsorten. Auch Straußenfarn und Sumpfdotterblume sind hier zuhause.

Dann ging es weiter zum Waldsaum an der Glatthaferwiese. Zum wichtigen Übergang zwischen Wald und Wiese gehören Sträucher wie Heckenkirschen, Pfaffenhütchen und Weißdorn.

Hier erfuhren wir einiges zu Pioniergehölzen wie z. B. der Birke, die wichtig für die Menschen in der Steinzeit war, denn sie konnte vielfältig genutzt werden. Aus ihrer Rinde wurden z. B. Gefäße, Dosen und Schuhe gemacht.

In der Sandsteppe wurden die Pflanzengesellschaften der Küstendünen und der Binnendünen angesiedelt. Diesen Lebensraum gibt es bei uns in den Schwanheimer Dünen und im Mainzer Sand. Kennzeichen der Pflanzen dort sind z. B. bläuliche und verdickte Blätter als Verdunstungsschutz. Auch kommen die Pflanzen an solchen Extremstandorten mit einer Übersandung gut zurecht. Im botanischen Garten wird deshalb immer wieder Sand neu aufgebracht; hier ersetzt aber der Gärtner mit der Schaufel den ständig wehenden Dünenwind.

Wir erfuhren noch einiges über die veränderte Nutzung der Landschaft im letzten Jahrhundert rund um Frankfurt, wie die Aufgabe der Waldweide und die intensive Bebauung nach dem 2. Weltkrieg und den dadurch verursachten Rückgang der Pflanzen um ca. 400 Arten. Ein Ziel des Gartens ist deshalb auch bedrohte Arten hier zu vermehren und in der freien Landschaft wieder anzusiedeln.

Insgesamt war das ein sehr interessanter Ausflug in den botanischen Garten, der uns gut gefallen hat und dessen Besuch jederzeit wieder lohnt!

P. S:

Weitere Informationen zum Diptam, eine der Sanddünenarten finden sich im Buch „Natur vor der Haustür- Stadtnatur in Frankfurt am Main“ von Indra Ottich.

Petra Heberer
14.06.2016